Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Im Duell schwer verwundet wurde in Potsdam der Seconde-Lieutenant von Reibnitz von der 7. Compagnie des 1. Garde-Regts. z. F. Das Duell, bei welchem Pistolen als Waffen dienten, focht von Reibnitz, ein noch junger Officier, mit einem Officier von der Garde-Artillerie aus. — † Frl. Ida Dosse, Inhaberin der Kriegsdenkmünze für 1870|71 in Potsdam. — Die Altsitzer Caspar Paul'schen Eheleute in Berlinchen begingen das seltene Fest der eisernen (65jährigen) Hochzeit. — Der Kaiser hat bei dem 10. Jungen des Schmiedemeisters Schmidt in dem Dorfe Brielow die Pathenstelle angenommen. Bei dem siebenten Jungen war Kaiser Wilhelm I. Pathe, Kaiser Friedrich hat bei dem achten nnd der jetzt regierende Kaiser schon bei dem neunten Jungen Gevatter gestanden.— Der Stadtverordnete und Schiedsmann Kaufmann C. F. L. Starck in Eberswalde fiel Abends in der Dunkelheit in den Finowcanal und ertrank. — † In Frankfurt a. O. der Rentier Louis Sandak. — † In Friedeberg N.-M der königl. Baurath Giebe.

Provinz Ostpreußen.

Der Besitzer Torner nebst seiner verlobten Tochter aus Braunsberg und deren Bräutigam, Johann Tuchel aus Probberau, begaben sich auf der Nehrung über das Haffeis hierher, um Einkäufe zur Ausstattung zu machen. Etwa eine halbe Stunde von der Nehrung entfernt, geriethen alle drei Personen in eine nur mit losen Eisschollen bedeckte Eisspalte, und ehe auf ihr Geschrei Hilfe herbeieilte, waren sie ertrunken. — Als die Schleusenwerke in Bubaien entfernt wurden, hörte für den Kaufmann daselbst der Neunaugenfang auf und K. verlangte vom Fiskus einen Schadenersatz von 40,000 Mark. Vom Oberlandesgericht ist jetzt dem Kläger eine Entschädigung von 36,000 Mark nebst Zinsen vom Jahre 1886 ab zugesprochen worden. — Der Besitzer K. in H. wollte einigen Bekannten zeigen, wie sich der Kassirer des Allensteiner Vorschußvereins, v. Knobelsdorff, habe erschießen können, indem er mit einem geladenen Gewehr die Situation wiederzugeben bemüht war. Bei diesem Versuch entlud sich das Gewehr, und ein Knecht des Besitzers erhielt eine volle Schrotladung in den rechten Arm. Dem Getroffenen mußte im Krankenhause der Arm abgenommen werden. Dabei trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen der Unglückliche starb. — Reiche Bernsteinfunde wurden nach den letzten Stürmen an der Palmnicker Küste gemacht. Ein Bernsteinsucher aus Rosehnen hat dieser Tage ein drei Kilo 250 Gramm schweres Stück Bernstein aus dem Wasser gefischt, das dem Bernsteinmuseum der Firma Stantien & Becker in Königsberg einverleibt wurde und dort das zweitgrößte Stück der Sammlung bildet. Das größte Stück wiegt sechs Kilo 600 Gramm und ist gleichfalls hier am Strand aufgefunden worden. — † Zu Eygarren im hohen Alter von fast 106 Jahren der Arbeiter Endritatis. Der Verstorbene war als Mitglied der russischen Armee in den Freiheitskriegen bis vor Paris gezogen.

Provinz Westpreußen.

Die Strafkammer in Graudenz verurtheilte den Besitzersohn Reinhold aus Parsken, der seine Schwester beim Spielen mit dem Revolver erschossen hat, zu einem Monat Gefängniß.—Am Gymnasium in Dt. Krone bestanden zwei Schüler-Verbindungen, „Valcinia" und „Germania", erstere schon seit 37 Jahren, letztere erst seit zwei Jahren. Vor einigen Tagen erhielt der Direktor einen anonymen Brief, in welchem die Namen sämmtlicher Mitglieder u. s. w. verzeichnet waren. In Folge dessen fand im Kneiplokal eine polizeiliche Haussuchung statt, welche fast alles Gesuchte, u. a. Schläger und Trinkhörner und dgl. dem Direktor in die Hände lieferte. Die Folge war, daß 8 Schüler von der Anstalt entfernt wurden, die übrigen Mitglieder erhielten das consilium abeundi und mehrere Stunden Karcer.

Provinz Pommern.

† In Stettin: Geh. Justizrath, Appellationsgerichtsrath a. D. Friedrich Seger, Kaufmann Adolf Brock, Rentier Karl Zernick, Justizrath Albert Sehlmacher, Agent Michaelis Asch, Magistratsbeamter Heinrich Jentschura, Dr. Karl Friedemann, Kaufmann Wilhelm Wiegels, Rentier Fritz Lehnacker, Kaufmann Franz Borchart, Amtsgerichts-Sekretär Wilhelm Etlich, Rentier Ferd. Fichtner. — Der wegen seiner in Bärwalde und in der Umgegend ausgeübten Betrügereien flüchtig gewordene Landwirth von Willich genannt v. Pöllnitz, damals in Zülkenhagen, ist ergriffen und dem Gerichts-Gefängniß in Neustettin zugeführt worden. — Der bisherige Stadtkassen-Rendant Stahnke in Bergen, welcher wegen zahlreicher Unterschlagungen verhaftet war, ist im Gefängniß — angeblich am Magenkrampf — gestorben. Nicht allein, daß er sogenannten Leuten ganz bedeutende Beträge unter allerhand falschen Vorspiegelungen abgenommen, er hat auch verschiedene Nachlaßmassen, deren Verwalter er war, sowie die Stadtkasse um 26,000 Mark geschädigt. Die unterschlagenen Summen sollen sich bis jetzt auf 119,000 Mark belaufen.

Provinz Posen.

Der Kaufmann und Rittergutspächter Süßmann Lewek in Santomischel, der viele Ehrenämter in der Stadt verwaltete, z. B. als Stadtverordnetenvorsitzender, Synagogenvorsteher, Controlleur der städt. Sparkasse 2c., hat seine Zahlungen eingestellt und ist spurlos verschwunden. Man vermuthet, daß L. mit einem Verwandten aus Posen, dem eine Anklage wegen Betrugs bevorstand, nach Amerika ausgerückt ist.—Die Auswanderung nach Amerika ist in Schubin in diesem Jahre recht stark; als Grund dazu geben die Leute die schlechten Zeiten an. — Die Feuerwehr in Inowrazlaw will striken, d. h. dem Magistrat die Kasse, Material und Geräthschaften übergeben, weil sie sich von der Stadverordnetenversammlung beleidigt glaubt. Die letztere hat beschlossen, die Zahlung und Regulirung der Unfallversicherung für die Mitglieder der Feuerwehr der städtischen Verwaltung zu übertragen, anstatt, wie bisher, dem Vorstand der Feuerwehr zu überlassen.—Der Mörder Albert Weigelt aus Kolonkowo, welcher im Verein mit seiner Frau seinen Schwiegervater ermordete, hat sich im Stolenczyner Walde erschossen.

Provinz Sachsen.

Der Oekonom Oehlmann in Glinzenberg, welcher im Monat November v. J. kurz vor dem Eintreffen des Gerichts-Vollziehers, seine Wirthschaft in Brand gesteckt hatte, um dadurch seine Gläubiger dann nicht befriedigen zu brauchen, hat sich nun im Magdeburger Gefängniß erhängt. — Wegen Betruges in ca. 250 Fällen, wodurch die Stadt Halle einen Schaden von 21.009 Mark erlitten hat, wurde der Goldarbeiter Vincenzo Traverso, der beim städtischen Leihamte als Taxator für Gold- und Schmucksachen angestellt gewesen war, zu einem Jahr Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Die Handweberei im Kreise Heiligenstadt geht hoffnungslos ihrem Untergange entgegen, und das einzige Mittel der ewigen Noth ein Ende zu machen besteht darin, daß man die Weberfamilien zu bewegen sucht, das heranwachsende Geschlecht nicht wieder dem Weberberufe, sondern einer andern Beschäftigung zuzuführen. — Der Färbereibesitzer Wilh. Henning in Mühlhausen wurde beim Billardspiel in der Loge plötzlich vom Schlage getroffen und verstarb auf der Stelle.

Provinz Hannover.

Hannover: † Adolphus Graf von Linsingen, kgl. hannoverscher Kammerherr und Rittmeister a. D., Schloßhauptmann der Marienburg. — Das „Haus der Väter", auch die „Zauberburg" genannt, das vor ungefähr vier Jahren in den Besitz des Hoffattlermeisters Passier überging, der es von Professor Oesterley erwarb, ist für 106,000 Mk. an den Hannoverschen Männer-Gesangverein übergegangen. In dem Gebäude soll ein Kasino mit Spiel-, Lese-Zimmern 2c. eingerichtet werden. — Kaufmann Georg Meyer wurde vom Schwurgericht wegen Urkundenfälschung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — In Hildesheim hat sich der Bankier Meyer (in Firma Emil H. Meyer) erschossen. Die Veranlassung gaben verfehlte Speculationen; zahlreiche Kunden sind in Mitleidenschaft gezogen. Die bei dem Concurs ermittelten Schuldforderungen belaufen sich auf 1,650,000 M., der verfügbare Massenbestand 190,000 M. — † Pastor Johannes Bettels, erster Geistlicher an der Godehardikirche in Hildesheim. — Senator Stephanus, während der jüngsten Legislaturperiode deutsch-hannover'scher Vertreter des Wahlkreises Linden, im preußischen Abgeordnetenhause, hat ein Vermögen von 500,000 Mk. für die Armen in Linden ausgesetzt, und zwar in der Form, daß 100,000 Mk. sofort zur Verfügung gestellt werden, während der Nießbrauch der Zinsen des Restes von 400,000 Mk. der Frau und Tochter des Geschenkgebers verbleibt. Beim Tode eines dieser Familienmitglieder fallen weitere 100,000 Mk. der Stiftung zu und die letzten 300,000 Mk. bei dem Ableben des zweiten und letzten Gliedes der Familie Stephanus.

Rheinprovinz.

Die verstorbene Inhaberin eines Spezereiladens in Kreuznach hat einer jungen Dame, als der ersten Kundin des vor Jahren gegründeten Geschäftes, 1000 M. testamentarisch vermacht. — Das Schloß Bürresheim ist nach dem Tode der Gräfin in das Eigenthum des Neffen der Verstorbenen übergegangen. Der Rentmeister der Verstorbenen erhielt zwei in Holland gelegene Güter und 300,000 M. in Baar testamentarisch vermacht. — Der Johanniter-Orden errichtet in Sterkrade eine größere Siechen-, Rekonvaleszenten- und Krankenanstalt, vornehmlich für die dortige evangelische Fabrikbevölkerung. Die Baukosten werden auf 300,000 M. geschätzt. — Ein eifriger Sportsmann, der Lieutenant a. D. B., in Saarbrücken, ist mit Hinterlassung zahlreicher Schulden nach Amerika durchgebrannt. Ueber sein Vermögen ist das Konkursverfahren eröffnet worden. — Der Clever Kaplan Boesser in Xanten ist dringend verdächtig, der Urheber der in antisemitischen Blättern fortgesetzt erscheinenden, wahrheitswidrigen Berichte über den Knabenmord zu sein.

Provinz Hessen-Nassau.

† In St. Goarshausen Geheimer Kommerzienrath Lotichius, Mitglied des Herrenhauses. — † In Hanau Superintendent und Konsistorialrath Wendel. — † In Marburg Professor der klassischen Philologie, Geheimer Regierungsrath Dr. Leopold Schmidt. — In der Helbing'schen Gastwirthschaft zu Bischofferode spielte ein auf Urlaub dort weilender Soldat mit dem Gewehr des zu einer Holzauktion anwesenden Försters H. Die Waffe entlud sich und der ganze Schuß traf den Sohn des Gastwirths Helbig in die Brust. — Bremser Sebastian Schweitert von Niederlahnstein wurde von einem Zuge überfahren und getödtet. — In Schmalkalden hat sich eine „Gemeinnützige Gesellschaft" behufs Erbauung billiger Wohnhäuser, die gegen geringe Miethe an die Arbeiter abgelassen werden sollen, gebildet. — † In Schmalkalden der Besitzer der großen Löffelfabrik, Senator H. A. Erbe. — † In Wiesbaden Kammerherr Frhr. Theodor von Ziegler und Klipphausen; ferner der Generalarzt Dr. Robert Weber; der Generallieutenant z. D. Rudolf v. Rex; der Major a. D. von Holbach; der bekannte Arzt Dr. G. Lehr.

Thüringische Staaten.

† In Altenburg Medicinalrath Dr. Bodo Steidel. — Der bisherige Inspektor des herzoglichen „Amts- und Nachrichts-Blattes", Schuckert, ist überführt worden, aus der von ihm verwalteten Staatskasse gegen 20,000 M. unterschlagen zu haben. Außerdem hat Schuckert als Kassirer der Gesellschaft „Concordia" 4000 M. und als Kassirer des Frauenvereins 2000 M. unterschlagen. — Die Vorbesitzer und Gründer der famosen Altenburger Spielkartenfabrik, Kühne und Pleißner, sind wegen großartigen Betrugs bei der 1888 erfolgten Gründung verhaftet worden. Der Letztere hat sich im Gefängniß durch Vergiftung dem irdischen Richter entzogen. — In Rauda erschoß sich der Eisenbauereibesitzer Kawczyk. — In Laasdorf feierte der Schmiedmeister Hermann Krause die diamantene Hochzeit. — Das Staatsministerium in Coburg hat den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter für das Gebiet der coburgischen land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für erwachsene männliche Arbeiter auf 350 Mark und für jugendliche männliche Arbeiter auf 220 Mk. und für jugendliche weibliche Arbeiter auf 160 Mk. festgesetzt. — Coburg hat dieser Tage seine sechste Brücke über die Itz erhalten. — Im Hofgarten neben der Prometheusgruppe hat sich der Student Fischer erschossen. — † In Gotha der um die gothaische Landesverwaltung vielverdiente Geh. Regierungsrath a. D. v. Wangenheim.

Königreich Baiern.

Der ehemalige Turnlehrer Ernst Pappermann in Kempten wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Drei Kinder des auf der inneren Rottach in Kempten wohnenden Maurers Zimmermann sind, während die Mutter derselben dem Vater das Mittagessen zur Arbeitsstelle trug, im Zimmer erstickt und verbrannt. — Die Söldnerfrau Crescent Trunzer von Dietmansried, welche ihren Gatten durch Gift aus der Welt zu schaffen versuchte, um den Wirthssohn Rau heirathen zu können, wurde vom Augsburger Schwurgericht zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Ein 13jähriges Mädchen war in Kronau in die Attl gefallen. Der 21jährige August Niedermaier sprang in das Wasser, um das Mädchen zu retten, sank aber, fast am Ufer angekommen, mit dem Mädchen in die Tiefe.—Der Ehemann und der Stiefsohn der am 3. Januar in Schanz ermordeten Gertrud Hapfelmaier sind verhaftet worden, da der dringende Verdacht besteht, daß der Ehemann der Mörder ist und die Beraubung nur fingirt wurde. — Zwei 10jährige Knaben, der Zimmermannssohn Hilz und der Hadersammlerssohn Heindl in Landshut sind ertrunken. — Postaspirant Seifert in Lichtenfels wurde wegen Unterschlagung eines Geldbriefes verhaftet.—† In Miesbach Major a. D. Gustav Mussinan. — In Neuburg a. D. wurde die 21jährige Pflasterzolleinnehmerstochter Marie Butz von ihrem Geliebten, dem Schäfflergesellen X. Baumann nach kurzem Wortwechsel aus Eifersucht in ihrer Wohnung in Gegenwart der Mutter erstochen.—† Der städtische Architekt Heinrich Hase in Nürnberg. — Wegen Veruntreuung von Postgeldern war der Postaspirant Hassel aus Nürnberg flüchtig geworden. Derselbe hielt sich seit seiner Flucht in Bozen auf, wo er sich, als er controllirt wurde, eine Kugel in den Kopf schoß. Aller Mittel entblößt, wurde Hassel nach seiner Entlassung aus dem Krankenhause, mit einem Einbrecher zusammengefesselt, an die baierische Grenze abgeschubt und in die hiesige Frohnveste eingeliefert. Seit einigen Tagen ist nun die Mutter, welche einen Theil der unterschlagenen Gelder von dem Sohn empfangen haben soll, ebenfalls verschwunden, und man vermuthet, daß die in den Sechziger Jahren stehende Frau sich das Leben genommen hat.

Königreich Württemberg.

Stuttgart: † Generalmayor a. D. Hermann v. Sick, der im Feldzug von 1870|71 die württembergische Feldartillerie commandirte; Eugen Freiherr v. Egloffstein, kgl. Kriegsrath a. D.; Oberkriegsrath a. D. Karl v. Erbe; Professor Dr. Ernst Hofmann, Custos am Naturaliencabinet, und Verlagsbuchhändler Karl August Pfeiffer. — Die thierarzneiliche Hochschule feierte das 40jährige Jubiläum des an derselben wirkenden Oekonomie-Inspectors Mayer. Der Ausschuß der Studentenschaft übergab eine schön ausgestattete Adresse, der Lehrkörper der Hochschule ein werthvolles Geschenk, der thierärztliche Landesverein verlieh dem Jubilar die Ehrenmitgliedschaft, der Stuttgarter thierärztliche Verein überreichte ein Album mit den Bildern der Mitglieder und veranstaltete zu Ehren des Gefeierten noch ein solennes Festessen im Hotel Dierlamm. — Bauer Erb von Dresselhof fiel Nachts auf dem Heimwege aus Unterweißenbach in einen Graben und ertrank. — Große Aufregung herrscht in Blaubeuren wegen des bei der Gewerbebank entdeckten Deficits im Betrage von 240,000 Mark. Der Kassier Schwarz hat nicht nur sein großes Privatvermögen, sondern auch die Spareinlagen vieler unbemittelter Leute an der Berliner Börse verspielt. Er stellte sich selbst dem Gericht. — † In Ebingen Privatier Adam Rieben, viele Jahre lang Redacteur und Verleger des „Hohenstaufen" in Göppingen.

Großherzogthum Baden.

Der Landwirth Sämann in Reinhardsachsen hat seinem Leben ein Ende gemacht. — † In Heidelberg der alte „Paukdoctor", Dr. Friedrich Hermann Immisch. Die gesammten Heidelberger Corps und Burschenschaften gaben dem alten Herrn das letzte Geleite. Dr. Immisch hat vierzig Jahre lang als Arzt bei den Paukereien „genäht" und über dreißigtausend Mensuren beigewohnt. — Der in Kappel verstorbene Privatier Wilhelm Straub hat zu wohlthätigen Zwecken Stiftungen von ca. 20,000 M. testirt. Auch die Stadtgemeinde Triberg, den Geburtsort seiner Frau, hat er mit einem Vermächtniß von 7000 M. bedacht. — Bei der Ziehung der großen Reichswaisenhaus-Lotterie ist der erste Treffer von 10,000 M. dem Fußgendarmen Groß in Schweinsberg (Hessen-Nassau) zugefallen.—Landwirth Bury in Leiselheim, welcher von seiner Frau überredet wurde, in die Brandstiftung einzuwilligen, ist irrsinnig geworden und vom Amtsgefängniß Breisach nach einer Irrenanstalt gebracht worden.

Rheinpfalz.

† In Speyer der Regierungspräsident v. Braun. — Noch selten wurden in einem Winter in Deidesheim so viele Weinberge ausgehauen und wieder gerottet, als in gegenwärtigem Winter, und sind es mitunter große Complexe in den besten Weinberglagen, wie Rieselberg, Leinhöhle etc.—† In Dürkheim der Weingutsbesitzer und Weinwirth C. L. Mayer. — Nachdem nunmehr die Landgemeinde Friesenheim mit der Stadtgemeinde Ludwigshafen a. Rh. vereinigt worden, führt die Posterpedition Friesenheim fortan die nähere Bezeichnung „Ludwigshafen a. Rh. IV. (Friesenheim)". — In einer Versammlung der Thongrubenbesitzer in Hettenleidelheim wurde über die Erbauung einer Chamotte- und Thonwaarenfabrik berathen. Das Etablissement soll auf Actien gegründet werden, wozu unter den hiesigen Grubenbesitzern schon beträchtliche Summen gezeichnet wurden. —Der verstorbene Regierungspräsident Braun hat seiner Lieblingsschöpfung, dem Gewerbemuseum in Kaiserslautern die Summe von 100,000 M. vermacht.

Elsaß-Lothringen.

In Folge der schlechten Geschäftslage sehen sich die Hüttenbesitzer in Dillingen veranlaßt, Arbeiterentlassungen vorzunehmen. — Mit den Arbeiten für die Anlage der Eisenbahnlinie Hagenau-Röschwoog soll demnächst begonnen werden. — Wegen des Rückganges, welchen in den letzten Jahren der Tabakbau in der Lauterburger Gegend genommen hat, will man in mehreren Gemeinden des Kantons dieses Jahr den Anbau von Runkelrüben zur Zuckerfabrikation versuchen. — Der Tischler Fischer in Metz ermordete seine Frau aus Eifersucht und brachte sich bei seiner Verhaftung durch einen Revolverschuß eine schwere Verletzung bei. — Die 575 Einwohner zählende Gemeinde Kindweiler hatte bei der diesmaligen Aushebung keinen einzigen, im Jahre 1872 geborenen Gestellungspflichtigen aufzuweisen.

Mecklenburg.

† In Grevesmühlen der emeritirte Lehrer Lohff. — † In Laag Schneidermeister Hilgendorf. — Der Sekundaner W. Glantz aus Beuthen ist bei Bützow ertrunken.—Vor einigen Tagen feierten die Häusler Grützmacher'schen Eheleute zu Robertsdorf ihre goldene Hochzeit. — † In Neukloster der Postverwalter Gebert. — Für die mecklenburgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, welche in diesem Jahre in Rostock abgehalten wird, giebt sich in den betheiligten Kreisen ein außergewöhnliches Interesse kund.

Oldenburg.

Der Maschinenfabrikant H. A. Büsing ist in Oldenburg uuter der Anklage großartigen Wechselschwindels verhaftet worden, den er durch Blancoformulare, die von vielen betrogenen Landleuten vorher acceptirt worden, verübt haben soll. — Der Kapellmeister Schmidt wurde in der Nähe des Bahnhofs Neuenkopp vom Zuge überfahren und auf der Stelle getödtet. — Die Frau des Mühlenbesitzers in Ahlhorn hatte eine mit Wasser gefüllte, festverkorkte irdene Wärmflasche zum Aufwärmen auf den heißen Ofen in der Wohnstube gestellt. In dem Augenblick, als sie die Flasche vom Ofen herunternahm, explodirte dieselbe in Folge der erzeugten Wasserdämpfe und die Frau wurde so schwer am Halse verwundet, daß sie nach einer halben Stunde infolge von Verblutung starb. — Der verstorbene Pfarrer Oldenburg in Barßel hat sein ganzes Vermögen zu wohlthätigen Zwecken vermacht. Für das Krankenhaus in Barßel, das der Verstorbene ganz aus eigenen Mitteln erbaut und ausgestattet hat, hat er ein Capital von 16,000 M. bestimmt; außerdem sind Legate ausgesetzt für Augustfehn, Harkebrügge und die Vikarie in Barßel. — Großes Aufsehen erregt in Löningen die Verhaftung des Amtseinnehmers C. wegen Unterschlagung amtlicher Gelder; er hat 1000 M. Erbschaftssteuer nicht zur Kasse abgeliefert. — Der Schlächter K. Schröder in Osternburg wurde Morgens vor dem Mohrmann'schen Wirthshause todt aufgefunden.

Schweiz.

In Linthal ereignete sich ein schweres Unglück. Mehrere Männer waren im Durnachthale damit beschäftigt, „Trämmel", die unter Lavinenschnee begraben waren, frei zu machen. Da geriethen plötzlich Holz und Schnee in Bewegung und das Unglück war geschehen! Jakob Zweifel, Zimmermann, und Thomas Stüßi, zwei kräftige Jünglinge, wurden den Ihrigen als Leichen, ein dritter, Robert Hämmig, Bergführer, Ehemann, als schwer verletzt, heimgebracht. Das Leben Hämmigs ist jedoch außer Gefahr, da er keine innern Verletzungen erlitten. — † In Zug alt Lehrer Josef Boßard, geboren 1808. — Als Seltenheit mag angeführt werden, daß am Fastnachtdienstag im „Löwen" in Zug zwei Männer, der eine im 86., der andere im 90. Lebensjahre noch fröhlich das Tanzbein schwangen. — Jüngst herrschte im Dorfe Steinhausen ca. eine halbe Stunde ein solcher Wirbelsturm, daß der älteste Einwohner sich nie an ein solches Ereigniß erinnern kann. — † In Bern August Severin, Obergärtner im botanischen Garten. — Daselbst Sensal Klemm. Der Hingeschiedene war als originelle Persönlichkeit auch in weiteren Kreisen bekannt und wohl gelitten. Er stammte aus dem Großherzogthum Baden (Gurtweil bei Waldshut). — In Bern nahm sich Fritz Heinzelmann, Wirth und Bierbrauer „zum Klösterli am Altenberg, mittelst eines Schusses das Leben. Familienzerwürfniß soll den Mann zu dem verzweifelten Schritt getrieben haben. — Das kantonale Schützenfest 1894 zu übernehmen sind die Feldschützen- und Infanterieschützen-Gesellschaft Thun bereit. — Letzthin fand die erste Probefahrt durch den neuen Schifffahrtskanal Thunersee-Interlaken statt. Die Hin- und Rückfahrt ging laut „Oberland" vorzüglich und ohne die geringste Störung von statten. Die ganze Kanalfahrt vom Thunersee bis zum Hauptbahnhof Interlaken wird 12 bis 14 Minuten in Anspruch nehmen. — Am 3. März verreisten von Bern aus ca. 30, meistens aus dem Oberland gebürtige, junge, kräftige Leute, welche in den Staaten Ohio, Illinois, Kansas und vorzüglich auch in Wisconsin eine Stelle zu finden glauben.

Oesterreich.

Wien: Der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Otto Conrad hat sich financieller Sorge wegen erschossen.—Ebenso setzte in Ober-Döbling der frühere Gemeinde-Secretär Dr. Alois Wieser seinem Dasein ein frühzeitiges Ende. Schulden und Noth sollen die Beweggründe zur verzweifelten That gewesen sein. — Die auf der Abtheilung für Tobsüchtige in der Landes-Irrenanstalt internirte Anna Bettlinger benützte einen Moment, in dem die Wärterin aus Unachtsamkeit die Thüre zum Korridor hatte offen stehen lassen, schlich sich in die Küche und stahl dort ein großes Vorschneidemesser. Als die Wärterin in die Zelle zurückkehrte, fand sie ihre Schutzbefohlene mit einem klaffenden Schnitt am Halse verblutend auf dem Boden liegen.—Die 17jährige Therese Dörfler, eine Verwandte des Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Herrman Kopp, sprang vom dritten Stockwerke ihrer Wohnung in den Lichthof und blieb dort mit zerschmetterten Gliedern todt liegen. Das Mädchen hatte aus Furcht vor den Folgen eines Fehltritts die unselige That begangen. —Auf der Wieden, in demselben Bezirke, in welchem vor zwei Jahren Magdalena Ponza im Alter von 115 Jahren gestorben ist, verschied neulich Frau Margaretha Gredschik im Alter von 117 Jahren. Frau Gredschik wurde im Jahre 1775 in Bleß, einem nahe der deutschen Grenze gelegenen kleinen Orte Böhmens, als Kind armer Bauersleute geboren. Im Jahre 1824 kam sie, 49 Jahre alt, nach Wien. — † In Brunn Ignaz Ausch, Rentier; Heinrich Jirku, Stadtbaumeister; Graf Ciurletti zu Schönbrunn, Domherr zu St. Stefan; Dr. Josef Schmied, Directionssecretär der Südbahn, Karl Blanchard de Muret, Financier; Heinrich Wieser, Regierungsrath; Hans Baron Himmelberg, Eigenthümer der „Wiener Bezirkswacht", Franz X. Bruuner, Hauptkassabeamter der Südbahn; Bruno Zappert, Bühnenschriftsteller; Dr. Josef Hoffmann, Obersanitätsrath und ehem. Director des Allg. Krankenhauses. — Der in Baden allgemein bekannte Schneidermeister und Hausbesitzer August Bähr jr., welcher auf sehr großem Fuße lebte, ist nach Zurücklassung von nicht unbedeutenden Schulden spurlos verschwunden. Man vermuthet, daß Bähr über England nach Amerika geflüchtet ist. — Der Bruder des bekannten Schriftstellers Dr. Hermann Rollett, der Polizeicommissär Eduard Rollett, ist in Baden gestorben. — † In Göpfritzschlag Wirthschaftsbesitzer Frz. Xaver Fuchs, der Vater des Steuereinnehmers Johann Fuchs in Weitra. Interessant ist, daß die Familie Fuchs seit vollen sechs Jahrhunderten auf demselben Hause in Göpfritzschlag seßhaft ist. — Vor Kurzem wurde der Hausbesitzer Johann Schnitzer in Hadres verhaftet, weil er im dringenden Verdachte steht, im Jahre 1879, also vor dreizehn Jahren die reiche Familie Bruckner ermordet und beraubt zu haben; Vater, Mutter und Kind waren todt aufgefunden worden. Die Gattin des verhafteten Schnitzer hat ein Geständniß abgelegt und angegeben, daß der Grundbesitzer Jakob Scheck an den Ermordeten gleichfalls Hand angelegt und sich auch an dem Raube betheiligt hat. Sämmtliche Betheiligte wurden verhaftet. — In Korneuburg fand die goldene Hochzeit des Ehepaares Franz und Anna Zeiler statt. — Wegen versuchter Vergiftung ihres Gatten wurde die Hausbesitzerin Josefa Leitner von Urfahr verhaftet und dem Landgerichte eingeliefert. Es heißt, daß auch der erste Gatte derselben vor fünf Jahren unter bedenklichen Umständen plötzlich gestorben sei.

— Auf originelle Weise bewerkstelligte kürzlich eine Insassin des Turiner Weibergefängnisses ihre Flucht aus der Anstalt. Als der Brodlieferant am 11. März früh das Brod in großen Körben in's Gefängniß brachte, schlüpfte das Frauenzimmer, ohne daß es jemand merkte, in einen der riesigen Körbe — nachdem das Brod aus demselben entfernt war — deckte sich mit einem Tuche zu und gelangte so auf dem vom Bäcker gezogenen Handwagen in's Freie. Als sie sich auf der Straße befand, sprang sie zum Entsetzen des Publikums aus dem Korbe und suchte das Weite. Bis jetzt hat die Polizei die Ausreißerin noch nicht erwischt

— Das Neueste auf dem Gebiete der Meteoromantik ist die Lieferung schönen Wetters gegen Bezahlung pro Tag und Stunde. Herr Professor Cavin zu Moudon in der Schweiz hat ein Rundschreiben versandt, worin er den Astronomen „künstliches schönes Wetter" zu 5 Franken den Tag mit Einschluß der Nacht anbietet. In seinem Schreiben heißt es: „Erlauben Sie mir, Ihnen mein schönes künstliches Wetter anzubieten. Bei regnerischem oder bedecktem Himmel ist jede Beobachtung unmöglich und bei Nebel müßte man sich zu einer entsprechenden Höhe erheben, und doch würde der Wasserdampf, mit dem dann die Atmosphäre gesättigt ist, genaue Beobachtungen verhindern. Bei meinem schönen Wetter dagegen ist die Luft von einer wunderbaren Klarheit, die Atmosphäre so durchsichtig und der Himmel so heiter, daß die Beobachtung vollen Erfolg haben wird. Im Interesse der Wissenschaft biete ich Ihnen die Hilfe meiner Apparate an, die dazu bestimmt sind, jene bis jetzt unübersteigbaren Hindernisse der astronomischen Wissenschaft fortzuräumen. Meine Erfindung versuchen, heißt sie annehmen. Sie ist unentbehrlich für Beobachtungen der Finsternisse, der Firsterne, die Sternschnuppen und Planeten, des Mondes und der Sonne. Zahlung nach Erfolg. Man hat Tag und Stunde des gewünschten schönen Wetters voraus anzugeben." Volle 24 Stunden schönen Wetters für 5 Franken ist ein erstaunlich billiger Preis, wahrscheinlich rechnet Professor Cavin auf sehr starke Nachfrage. Hoffentlich wird der Herr Professor mit der Zeit sich auch der armen Nichtastronomen erbarmen und auch diesen sein schönes Wetter, vielleicht mit einem Zuschlag von 1 Franken, zur Verfügung stellen.

— Schon seit längerer Zeit ist die Heidelberger Schloßruine das Sorgenkind der badischen Regierung geworden, weil der Bau deutliche Spuren raschen Verfalles aufweist. Im Jahre 1883 errichtete die Regierung in den Räumlichkeiten der Ruine selbst ein Baubureau, welches die Vorarbeiten zu einer gründlichen Untersuchung des Baues durchzuführen hatte, und außerdem veranlaßte sie verschiedene Gutachten hervorragender Bautechniker und Künstler über die geologischen Verhältnisse des Untergrundes, über den Zustand des Figurenschmuckes und über die Frage eines wirksamen Schutzes vor weiterem Verfall. Die schließlich eingesetzte Commission hat sich einstimmig für die Erhaltung der bestehenden Ruine und gegen den angeregten Gedanken einer Wiederherstellung des Schlosses ausgesprochen, weil letzteres die Summe von 30 Millionen Mark erfordern würde und es überhaupt fraglich sei, ob der heutigen Baukunst die Kraft zu einem solchen Aufbau innewohne. Die badische zweite Kammer hat auf Antrag der Regierung vorläufig die Summe von 250,000 Mark bewilligt, die in allererster Reihe zur Entwässerung des gesammten Schloßterrains, ferner für die Abformung des plastischen Schmuckes und endlich für die zunächst nothwendigen Erhaltungsarbeiten verwendet werden soll. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der eingeschriebenen Fremden, welche das Schloß besuchten. rund 184,000, obwohl sich die wenigsten Besucher einschreiben. Die Hauptfrage ist die, ob die vollständige Entwässerung und dadurch die Verhütung von weiterem Erdrutschen gelingt.

— In den russischen Hungergouvernements Kasan und Samara nimmt die Typhusepidemie erschreckende Ausdehnung an. Dazu fürchtet man noch die Einschleppung der Cholera aus Persien. Eine St. Petersburger Dame schreibt über den Nothstand wie folgt: „Das Elend ist furchtbar. In dem Dorf Temerisska fand ich in einer Hütte eine aus einer Mutter und vier Kindern bestehende Familie, die völlig nackt war. In anderen Hütten waren die Bewohner nur mit wenigen Lumpen bekleidet. Der Mangel an Feuerungsmaterial ist so groß, daß die Bedauernswerthen die Holzrahmen ihrer Hütten Stück für Stück zu Heizungszwecken zerschlagen. Sämmtliche von mir besuchte Hütten enthielten auch nicht eine Spur von Mobilar. Im Dorfe Kolomsky fand ich 7 Männer, welche vor Hunger nicht auf ihren Füßen zu stehen vermochten. Als ich ihnen Brot gab, verschlangen sie dasselbe mit solcher Gier, daß ich fürchtete, sie würden ersticken."

— Aus Budapest wird Wiener Blättern v. 18. März berichtet: Im Abgeordnetenhause ereignete sich heute ein Zwischenfall. Gegen halb zwölf Uhr wurde Graf Julius Andrassy aufgerufen, um seine seit mehreren Tagen mit Interesse erwartete Rede in der Adreßdebatte zu halten. Graf Andrassy begann auch unter großer Aufmerksamkeit zu sprechen, wurde aber durch die Zwischenrufe der Opposition wiederholt unterbrochen. Plötzlich erbleichte der Redner, hielt im Sprechen inne, griff sich an die Stirne und ließ sich lautlos auf seinen Sitz nieder. Von allen Seiten eilten die Abgeordneten auf ihn zu, und der Präsident unterbrach die Sitzung auf einige Minuten. Nach der Pause bat Graf Andrassy mit schwacher Stimme das Haus um die Erlaubniß, seine Rede ein andermal fortsetzen zu dürfen, da er jetzt durch ein heftiges Unwohlsein daran verhindert sei, und entfernte sich, begleitet von seinen Freunden, aus dem Saale. Der Abgeordnete Madarasz, eines der ältesten Mitglieder des Hauses, erzählte während der Pause, daß der Vater des Grafen Andrassy, der Ministerpräsident und Minister des Aeußern, im Jahre 1865 von dem gleichen Schicksal betroffen wurde. Madarasz stellte damals den Antrag, daß dem Redner gestattet werde, seine Rede sitzend herabzulesen, und Graf Andrassy machte von dieser Erlaubniß auch Gebrauch.

Englische Theater zu Zeiten Shakespeares.

Das englische Theater zu den Zeiten Shakespeares bot folgende eigenthümliche Einrichtung dar. Das Gebäude selbst war rund und glich einer kolossalen, schmucklosen Biertonne; einige Schauspielhäuser waren nur im Sommer, andere nur im Winter geöffnet; letztere waren von allen Seiten gedeckt, während in den Sommertheatern das Parquet dem Einfluß des Wetters preisgegeben wurde. Im Innern erblickte man den Zuschauerraum, der von drei Seiten und Balken eingeschlossen war, die vierte Seite wurde von der Bühne gebildet, welche in einen größeren und kleineren Theil zerfiel, der hauptsächlich zur Vorstellung von Intermezzo's, wie in Hamlet, Sommernachtstraum 2c. gebraucht wurde. Die Zuschauer saßen oder standen, das niedere Volk in dem großen Mittelraum und auf der Gallerie, während die Aristokratie in den dicht an der Bühne befindlichen Logen, welche „Zimmer" genannt wurden, Platz nahm.

Die Musiker saßen, wie bei uns im Circus, auf einem erhöhten Balkon. Das Publikum unterhielt sich vor der Vorstellung und in den Zwischenakten mit Lesen, Kartenspielen, Tabackrauchen und Nüsseknacken, ohne sich durch das Auftreten der Schauspieler in seinem Vergnügen stören zu lassen. Vornehme Stutzer und Dandys der damaligen Zeit. welche um jeden Preis Aufsehen erregen wollten, ließen sich Stühle oder Binsenmatten auf die Bühne bringen, wofür sie nach unserem Gelde fünfzig Pfennige extra bezahlten und wurden von ihren Pagen mit Pfeifen und Taback, zum großen Aerger der „Gründlinge" im Parquet und auf den Galerien, bedient, welche oft ihrem Unwillen durch ein Bombardement von faulen Aepfeln und Eiern Ausdruck liehen.

Die Bühne selbst war durch eine erhöhte Rampe und den Vorhang von dem Zuschauerraum getrennt. Im Hintergrunde befand sich ein Balkon, der immer benutzt wurde, wenn eine Person im Drama eine erhöhte Stellung einzunehmen hatte, so bei der Balkonscene in „Romeo und Julia". Wenn der Balkon nicht gebraucht wurde, war er durch einen Vorhang bedeckt. Die scenische Einrichtung war überaus einfach und ließ der Phantasie einen weiten Spielraum. Den Luxus der Coulissen kannte man noch nicht, ebenso wenig einen gemalten Hintergrund. Eine aufgerichtete Tafel mit großen Buchstaben bezeichnete den Ort der Handlung, und wenn eine Verwandlung nöthig war, wurde nur eine andere Tafel mit dem betreffenden Ortenamen aufgestellt. — Ein Bett, das schnell auf die Bühne geschoben wurde, bezeichnete die Schlafstube Desdemona's, ein Tisch mit Schreibmaterialien bedeutete ein Handelskomptoir; zwei Stühle ohne Tisch eine Schenkstube. Hellblaue, von der Decke herabhängende Teppiche verkündeten, daß es Tag, dunklere dagegen, daß es Nacht sei. Besser war es mit der Garderobe bestellt, die zum Theil aus kostbaren Stoffen bestand. Der Eintrittspreis in den besseren Theatern kostete für die sogenannten Bühnenplätze eine Mark nach unserem Gelde; Parquet und Gallerie fünfzig Pfennige und oft noch weniger. Die Ankündigung geschah durch Anschlagzettel, welche aber nur den Namen des Stückes, nicht aber die der Schauspieler nannten, erst später wurden wenigstens die Hauptdarsteller angeführt. Ein dreimaliger Trompetenstoß verkündigte den Anfang der Vorstellung, worauf der „Prolog" erschien und sich, den Director, das Stück und sämmtliche Schauspieler der Gnade des Publikums empfahl.

Folgen einer Annonce.

Ein dresdener Fabrikant hatte in einem dortigen Blatte inserirt: „Ein kräftiger Arbeiter gesucht; M....straße 10 10, 1 Treppe, im Contor zu melden." Ueber die Folgen dieser Annonce stattet er nachstehenden Bericht ab:

„Um 9 Uhr früh von meiner Fabrik hereinkommend, fand ich Hausflur, Treppe und Vorsaal dicht angefüllt mit Reflectanten auf die Stelle. Ich hatte Mühe, durch die Angesammelten hindurch in meine Schreibstube zu gelangen. Nun war ich aber ein Gefangener, und die Menge, die mich vom freien Verkehr mit der Außenwelt abschnitt, machte von ihrer Gewalt über mich keinen mir angenehmen Gebrauch. Einzelne Arbeiter traten bald nach mir ein, mit denen ich unterhandelte und sie nach kurzem Einblick in ihre Zeugnisse freundlich als nicht geeignet abwies. Im Vorflur wurde indeß die Unterhaltung immer lauter.

Ein Bewerber fing an, Harmonia zu spielen und die übrigen sangen dazu. In die Thür tretend, bat ich Ruhe und Raum zu geben für den Verkehr von und nach meinem Contor, wo sich Agenten, Briefträger 2c. Morgens einzufinden pflegen, anderenfalls würde ich genöthigt sein, die Stelle für besetzt zu erklären. Der Harmonikaspieler rief mir darauf zu: „Sie sind ja schwach auf der Brust", und die Anderen stimmten ein tolles Gelächter darüber an. Trotzdem wollte ich meine Wahl treffen nnd ließ ferner Arbeiter eintreten. Stets beim Oeffnen der Contorthür sang der Chor draußen Schelmen- und Zotenlieder, in deren Refrain ich meinen Namen hörte, so daß mein Buchhalter sich der Heiterkeit nicht enthalten konnte. Endlich fand ich einen passenden Mann, engagirte ihn und beeilte mich, nach dem Parterre mittels Sprachrohrs, da die Sänger ihre Darbietungen fortsetzten, die Benachrichtigung der Polizei zu veranlassen, welche nach einer Viertelstunde kam und den Abzug der Tumultanten bewirkte."

— Weiße Hände schlagen keine Wunden.